

werden, da z. B. die Bewaffnung für die Sultans-
truppen größtenteils aus Deutschland bezogen und auch
das marokkanische Eisen in der Nähe zu Berlin ge-
schlagen wurde. Ebenso versuchten die Franzosen die
Küstenschiffahrt Marokkos in ihre Hand zu bekommen,
was ihnen nach dem Abschluß unsres Vertrages mit
dem Sultan mißlang. Gegenwärtig sind drei deutsche
Schiffahrtslinien (Wormann-Linie, Levante-Linie und
Oldenburgisch-Portugiesische Reederei) dort interessiert,
und es ist zu erwarten, daß sich der Betrieb in Zukunft
noch mehr heben wird. Besonders wichtig ist in
Marokko der Eisenbergbau. Das Land ist reich an
Eisenerzen, und voraussichtlich wird das deutsche Unter-
nehmertum dort gut ankommen und die deutsche In-
dustrie einmal billig mit Eisen versorgen können.
Jedenfalls haben die Bestrebungen Frankreichs, auch
auf diesem Gebiet eine Art Monopolstellung einzunehmen,
bis jetzt keinen Erfolg gehabt. Ähnlich verhält es sich
bezüglich anderer Einrichtungen. Bemerkenswert ist noch,
daß eine Automobilpost im Innern des Landes von
deutschen Unternehmern errichtet wird.

Ueber die geplante Personalarifreform
der deutschen Eisenbahnen brachte dieser Tage
das „Verl. Tzbl.“ auch von uns wiedergegebene Einzel-
heiten. Danach sollte die einfache Fahrt die Hälfte
der bisherigen Rückfahrkarten kosten, während für die
Schnellzüge ein Zuschlag von mindestens 50 Pf. in
Aussicht genommen sei. Diese Mitteilungen sollen nun,
wie der Berliner „Aktionär“ verkündet, „durchweg un-
begründet“ sein. Es sollte uns freuen, wenn der
„Aktionär“ richtig unterrichtet wäre, denn mit den
gemeldeten Reformen war nicht viel Staat zu machen,
wenigstens nicht, soweit die Interessen des reisenden
Publikums in Betracht kommen. Aber bisher fehlt
jedes offiziöse Dementi, und Herr von Budde ist sonst
ja doch stets sofort mit einem Dementi bei der Hand,
wenn einmal eine Meldung der Presse über sein Ressort
nicht stimmt.

Zu den Aufgaben, welche in nunmehr absehbarer
Zeit ihre Lösung finden sollen, gehört auch die Sicherung
besseren Schutzes von berechtigten Forderungen
der Bauhandwerker. Die Vorbereitung des Gesetzent-
wurfs in der maßgebenden Regierungsinstanz darf
so gut wie abgeschlossen angesehen werden. Ob sich auch
hier das Wort bewahrheiten wird: „Was lange währt,
wird gut“, muß einstweilen dahingestellt bleiben. Es
sei daran erinnert, wie längere Zeit hindurch zwei Ent-
würfe in Frage kamen. In der Verschiedenheit ihres
Aufbaues spiegelte sich das Auseinandergehen der An-
sichten in Regierungskreisen wieder. Insbesondere
wurde seitens einer preussischen Instanz lange ein ab-
weichender Standpunkt eingenommen. Nachdem nun
endlich nach langem Bemühen und Hin- und Her-
handeln aus den zwei in Frage stehenden Gesetzent-
würfen einer geworden ist, fragt es sich noch immer,
ob nicht trotzdem gewisse Meinungsverschiedenheiten
zwischen den verbündeten Regierungen stark genug sind,
um weitere Schwierigkeiten in der Bundesratsinstanz
erwarten zu lassen. Diese Meinungsverschiedenheiten
erklären sich unschwer aus den nicht nur im Norden
und Süden anders gelagerten Verhältnissen im Bau-
gewerbe; auch in einzelnen Einzelstaaten selbst bestehen
große Verschiedenheiten in der Auffassung und den
praktischen Gepflogenheiten. Hoffentlich zeigt sich,
da der Wille allerorts vorhanden ist, den bestehenden Uebel-
ständen ihre Schärfe zu nehmen, auch bei der Mehrheit
im Bundesrate wie im Reichstage die praktische Ent-
schlossenheit einen Weg zu finden, der sich als gangbar
erweist. Wenn die in Frage stehende Aufgabe vor den
Reichstag kommt, wird das Bedauern von neuem lebendig
werden, daß ein so gewiegter Sachkenner, wie es der

nationalliberale Abg. Wallbrecht war, nicht mehr unter
den Lebenden weilt.

Die Frage der Einführung von Zahnärzte-
kammern wird einen der Hauptgegenstände der 15.
Generalversammlung des Vereinsbundes deutscher Zahn-
ärzte bilden, die vom 24. bis 28. April in Hamburg
stattfindet. Im Zusammenhang hiermit soll ferner die
Errichtung eines Bundesobergerichtes beraten werden.

In der neuerrichteten Gedenhalle bei
Gravelotte fand Dienstag die feierliche Einsetzung
der gemalten Verlustlisten statt. Auf 750 Blättern
sind über 17 000 Offiziere, Unteroffiziere und Mann-
schaften namentlich aufgeführt, welche die Siege bei
Wey mit ihrem Leben erkaufte haben. Die Gedenhalle
bildet den Ersatz für den 1895 errichteten Aussicht-
und Gedenkturm bei Gravelotte. Dieser Turm mußte
wegen Erweiterung der Metz Festungswerke niedergelegt
werden. Durch ein reich ausgestattetes Portal tritt man
in die kreuzgangartige, nach dem inneren Hofe offene
Halle ein. In dem dem Eingang gegenüberliegenden
fapellenartigen Einbau steht auf einem Sockel von
Granit, das Ganze beherrschend, ein in Bronze ausge-
führter vergoldeter Engel, wie auf ein Zeichen wartend,
um zur Auferstehung der Toten zu blasen. Die Paladine
Kaiser Wilhelm I., der Generalstabschef Moltke, der
Kriegsminister Kron, der Kanzler Bismarck, die Führer
der beiden Armeen, Generale Prinz Friedrich Karl und
Steinmetz, Prinz August von Württemberg, Freiherr
v. Manteuffel, v. Franke, v. Alvensleben, v. Jastrow,
v. Goben, v. Manstein, v. Voigts-Rhege und Kron-
prinz Albert von Sachsen sind in wohlgetroffenen,
reichverzierten, überlebensgroßen Bronzebildnissen ver-
ewigt worden.

Oesterreich-Ungarn. Fürstin Elisabeth
Windischgrätz ist in Prag von einem Prinzen ent-
bunden worden. Prinzessin Elisabeth, das einzige Kind
des verstorbenen Kronprinzen Rudolf von Oesterreich
und der Kronprinzessin Stefanie, jetzigen Gräfin Lonyay,
steht im 23. Lebensjahre; ihrer am 23. Januar 1902
mit dem Fürsten Otto zu Windischgrätz, Oberleutnant
im k. k. Ulanenregiment Nr. 1, geschlossenen Ehe
entstammt bis jetzt der am 22. März 1904 geborene
Prinz Franz Josef.

Italien. Das Institut Colonial Inter-
national hat gestern vormittag seine Verhandlungen
begonnen. Unterstaatssekretär im Ministerium des
Aeußeren Jusfinato hob in seiner Begrüßungsansprache
die Bedeutung des Instituts hervor. Aus Deutschland
nehmen an den Verhandlungen teil Herzog Johann
Albrecht zu Mecklenburg, Graf Putten-Loopski, Prof.
Laband, Prof. Köbner, Graf Schweinitz, Herr von der
Heyd, Prof. Schanz.

Frankreich. Zur Einlösung seines auf dem
Pariser Lyonbahnhohe gegebenen Versprechens wird
König Eduard diesen Sonnabend in Paris ein-
treffen und am Sonntag den Präsidenten Loubet im
Elysee besuchen.

Rußland. Die in der auswärtigen Presse
wiedergegebene Behauptung der Birkewija Wjedomosti,
die Regierung habe beschlossen, Depots in den ver-
schiedensten Instituten zu Kriegszwecken zu ver-
wenden und 3 1/2 Prozent dafür zu zahlen, ist, wie
die Petersburger Telegraphen-Agentur mitteilt, völlig
aus der Luft gegriffen.

Schweden-Norwegen. Auf die vom Kron-
prinzen-Regenten im gemeinsamen Staatsrat am 5. April
an die Staatsräte beider Königreiche gerichtete Auf-
forderung, die Unionsverhandlungen wieder
aufzunehmen, hat die norwegische Regierung
geantwortet, daß sie der Wiederaufnahme der Ver-
handlungen nicht zustimmen könne, ehe die Errichtung

eines getrennten Konsulatswesens für Norwegen ange-
nommen ist. Außerdem verlangt die norwegische Re-
gierung für die nach Annahme dieses Punktes eventuell
erfolgende Wiederaufnahme der Verhandlungen, daß
die bestehenden Einrichtungen keinem der beiden Länder
ein Hindernis bereiten dürfen, frei die künftigen Formen
des Unionsverhältnisses festzustellen.

Südafrika. Auf Ersuchen General Trothas
stellte der Korrespondent der „Cape Times“, ein Eng-
länder, Untersuchungen über die angeblichen Graus-
samkeiten in Damaraland an; er findet keinen
Grund, Klage wider die Deutschen zu erheben.

Transvaal. Die neue Verfassung für
Transvaal sieht eine gesetzgebende Versammlung vor,
welche aus dem Gouverneur-Stellvertreter, 6 bis 9 von
der Regierung ernannten und 30 bis 35 gewählten
Mitgliedern bestehen soll. Jedermann, der Bürger der
früheren Republik und für den Ersten Volksraad wahl-
berechtigt war, ebenso jeder weiße englische Untertan,
welcher Grundstücke im Werte von 10 Pfund jährlicher
Rente oder Kapital im Werte von 100 Pfund besitzt,
ist zur Stimmabgabe berechtigt. Das Wahlrecht ist
also nur den Weißen gewährt, doch muß der Gouver-
neur für jeden Gesetzentwurf, der die Rechte der Schwarzen
einschränkt, die Genehmigung der Reichsregierung vor-
behalten. Die Verhandlungen sollen englisch geführt
werden, der Präsident jedoch befugt sein, den einzelnen
Rednern den Gebrauch der holländischen Sprache zu
gestatten.

Aus Dresden und Umgegend.

Dresden, 26. April.

— Se. Majestät der König kehrte heute vormittag
9 Uhr 43 Min. mit dem Prinzen Friedrich Christian von
Zittau nach hier zurück. Von 1/2 11 Uhr an nahm Seine
Majestät militärische Meldungen und die Vorträge der
Herren Staatsminister und des Königl. Kabinettssekretärs
entgegen. Se. Majestät hatte das Glück, gestern auf
Waltersdorfer Reiter zwei prächtige Auerhähne zu schießen.

— Ihre Majestät die Königin-Witwe ist heute
mittag 11 Uhr 19 Minuten wieder hier eingetroffen und
wurde am Hauptbahnhofe von Ihrer Königl. Hoheit der
Prinzessin Mathilde und den Töchtern des Königs
beglückt. Ihre Majestät begab sich nach der königlichen
Villa Ströhlen. Heute nach 2 Uhr fand bei Ihrer
Majestät Familientafel statt, an der Se. Majestät der
König mit seinen beiden ältesten Prinzenjöhnen und Ihrer
Kgl. Hoheit die Prinzessin Mathilde teilnahmen.

— Ordensverleihungen. Se. Majestät der
König hat nachstehende Ordensdekorationen verliehen: das
Ritterkreuz 1. Klasse des Verdienstordens: den Oberst-
leutnants z. D. Reichhorn, bisher Bataillons-Kommandeur
im Infanterie-Regiment Nr. 12, v. Domarus, 3. Stabs-
offizier beim Landwehrbezirk I Dresden, bisher beim Stabe
des 11. Infanterie-Regiments Nr. 139; das Komturkreuz
2. Klasse des Albrechtsordens: dem Generalmajor z. D.
Schmidt, bisher Kommandeur der 2. Feldartillerie-Brigade
Nr. 24; das Offizierkreuz desselben Ordens: dem Obersten
z. D. Hähnchen, Kommandeur des Landwehrbezirks Leipzig,
bisher Kommandeur des 8. Feldartillerie-Regiments Nr. 78,
dem Oberstleutnant a. D. Wangemann, bisher beim Stabe
des 4. Infanterie-Regiments Nr. 103; das Ritterkreuz
1. Klasse desselben Ordens: dem Major a. D. Richter,
bisher Bataillons-Kommandeur im 7. Infanterie-Regiment
Nr. 106.

— Personalien. Sein 30-jähriges Arbeitsjubiläum
feiert heute der Hofmeister Herr Weidner im Grumb-
schen Etablissement zu Dresden-Neustadt.

† Der Normalkalender für das Königreich
Sachsen nebst Marktverzeichnissen für Sachsen und die
Nachbargebiete, herausgegeben vom Königl. Sächs. Statistischen
Bureau, ist auf das Jahr 1906 im Kommissionsverlag von
C. Heinrich in Dresden-Neustadt erschienen. Preis 1 Mark.

* Von der Zeitschrift des Sächs. Statistischen
Bureaus, redigiert von dessen Direktor Oberregierungsrat
Dr. phil. & sc. pol. Eugen Würzburger ist soeben Heft 3
und 4 erschienen. Inhalt: Wohnungsstatistik einiger Mittel-
und Kleinstädte nach einer Erhebung im Jahre 1904.
Erster Teil: Vorbemerkungen des Herausgebers und Tabellen-
werk. Invaliditäts- und Sterbensverhältnisse bei den Mit-
gliedern der Allgemeinen Knappschafts-Pensionskasse für
das Königreich Sachsen. Von Knappschaftsdirektor Dr.
G. Jahn in Freiberg. Einleitung. — 1. Sterbens-
und Invaliditätswahrscheinlichkeiten für die aktiven Rassenmit-
glieder. — 2. Sterbens-, Reaktivierungs- und sonstige
Auscheidewahrscheinlichkeiten für die Invaliden. Der
Bevölkerungsaustausch zwischen Sachsen und anderen Staaten.
Vom Herausgeber. Einzelheiten aus den Finanzen Sachsens
im Vergleich mit den Verhältnissen anderer Bundesstaaten.
Von Regierungsassessor Dr. Erwin Oppe. Vorbemerkung.
1. Die Eisenbahnen. — 2. Das Schulwesen. Die Personen
mit tschechischer oder polnischer Muttersprache im Königreich
Sachsen am 1. Dezember 1900. Vom Herausgeber. Die
fünfzehn ersten Jahrgänge der Zeitschrift des Königlich
Sächsischen Statistischen Bureaus. Vom Herausgeber.
Verzeichnis amtlicher oder mit amtlicher Unterstützung seit
Anfang 1904 erschienenener und dem Königl. Statistischen
Bureau zugegangener Veröffentlichungen zur Statistik des
Königreichs Sachsen und einzelner seiner Landesteile.
Statistische und verwandte Literatur über Sachsen. Kleinere
Mitteilungen. Dr. Gengenmüller f. — Zur Todesursachen-
statistik. — Statistik der gerichtlichen Eheschaltungen. —
Statistik der Unfälle beim Verkehr mit Kraftfahrzeugen. —
Statistisches Jahrbuch für das Königreich Sachsen. —
Normalkalender für das Königreich Sachsen nebst Markt-
verzeichnissen für Sachsen und die Nachbargebiete auf das
Jahr 1906. — Inhalt der nächsten Hefte.

Kunst und Wissenschaft. Literatur.

† Im Residenztheater setzt morgen Donnerstag
abend Herr Alexander Girardi sein Gastspiel in der Operette
„Bruder Straubinger“ fort. Freitag abend wird als
Abonnements-Vorstellung der III. Operetten-Serie die
Operette „Der Generalkonul“ gegeben. Sonnabend abend
wird „Bruder Straubinger“ mit Herrn Alexander Girardi
als Gast wiederholt.

† Im Residenztheater setzte Girardi sein mit so
außerordentlichem Erfolge begonnenes Gastspiel als „Bruder
Straubinger“ in der gleichnamigen Operette von Edm.
Cydor fort. Diese Operette, ein lebenswürdiges, wenn
auch nicht bahnbrechendes Werk auf dem Gebiete der leicht-
geschätzten Muse, ist uns von ihrer Erstaufführung im
Central-Theater her (vor ca. 2 Jahren) eine liebe Bekannte.
Einzelne von den sehr langbaren Nummern der Partitur,
vor allem der für die Entwicklung der Handlung be-
deutungsvolle Walzer „Käffen ist keine Sünd“ sind seitdem
Allgemeingut geworden. Interessant war die Aufführung,
weil sie mehr als die der vorhergegangenen Gastspiele
Girardis Aufschluß darüber geben mußte, wie es um die
stimmlichen Qualitäten des Wiener Restors unter den
Operettensängern beschaffen steht. Wenn man bedenkt,
daß Girardi, der ein Hauptfaktor der Wiener Operetten-
ära war und die meisten der Musteroperetten eines Strauß,
Suppé und Millöcker zum Leben erweckt hat, demnach vor
zwei bis drei Decennien in seiner Blütezeit gestanden hat,
so muß man mit seinen Anforderungen an den Sänger
Girardi, der Zeit Rechnung tragend, natürlich sehr zurück-
halten. Sind es auch nur noch beaux restes über die,
wie Bruder Straubinger gelehrt hat, der Künstler verfügt,
so sind sie doch respektabel genug, um ihm Erfolge einzu-
bringen, die gestern groß genug waren, um ihn zu mehreren
Dolapoz zu veranlassen. Jedenfalls versteht er vorzüglich,
die ihm von der alles zerstörenden Zeit gelassenen Mittel
mit Geschick und Geschmack auszunützen und zu Gehör zu
bringen und sein Humor und seine feine Charakterisierung-
kunst tun ein übriges, um prächtige, zündende Gesamt-

leistungen zu liefern, die Fröhlichkeit und gute Laune zu
erzeugen vermögen. Er spielte den Straubinger mit allen
nur möglichen Finessen unter jubelndem Beifall und außer-
gewöhnlichen Auszeichnungen vor ausverkauftem Hause.
Neben ihm sind mit Auszeichnung zu nennen die Damen
Martini und Raitner, sowie die Herren Wert und Bayer,
die dem Werke zu einem vollen Erfolge verholfen, aller-
dings weniger wegen ihrer gesanglichen Leistungen, die
nur bei Herrn Wert voll anzuerkennen sind, als vielmehr
wegen ihres stottern, munteren Spiels. Beim Orchester machten
sich Folgen von Ueberanstrengung bemerkbar.

† Das Central-Theater sah an den beiden Frei-
tagen vier ausverkaufte Häuser, die der Direktion das nette
Sümmchen von 13,000 Mark gebracht haben. Trotz des
außerordentlichen Erfolges der Komödie „Lysistrata“, die
bei dieser Gelegenheit ihre Dresdner Erstaufführung erlebte,
kann das melodische Werk nur noch sehr mäßig gegeben werden,
da sich das Berliner Apollo-Ensemble bereits am kommen-
den Montag von Dresden verabschieden wird.

† Zum letztenmal hat der Königl. Musikdirektor Herr
Prof. Kantor Wermann das Karfreitagatorium in
der Kreuzkirche einstudiert und geleitet, da er am Jahres-
schlusse seine verdienstvolle Tätigkeit genau nach 30-jähriger
Amtierung in dieser Stellung aufzugeben gedenkt.

† Das Schillerdenkmal in Dresden soll bereits
zum 150. Geburtstag Schillers im Jahre 1909 eingeweiht
werden und in der Nähe des Königl. Schauspielhauses
in der Neustadt seinen Standplatz erhalten. Zur Ein-
weihung des Denkmals sind größere Festlichkeiten in
Dresden geplant.

† Prof. Rniefe f. Richard Wagners Freund und
Mitarbeiter, Professor Rniefe, der Chorleiter der Bayreuther
Festspiele, ist hier am Herzschlag gestorben.

† Der Wiener Pathologe Professor Dr. Samuel von
Basch, der im Jahre 1865 Leibarzt des Kaisers Maximilian
von Mexiko war, ist gestern, 68 Jahre alt, gestorben.

† Johannes Biegler f. In Wien ist gestern
der bekannte Schriftsteller Johannes Biegler gestorben.
Er war am 8. Februar 1848 in Hamburg geboren.